



Zürcher Schulumfrage 1771/1772 online

<http://www.staatsarchiv.zh.ch/query>

Signatur **StAZH E I 21.5.118**
Titel **Zürcher Schulumfrage: Niederweningen**
Datum [1771/1772]

[S. 1]

Beantwortung der fragen über den schul-unterricht. /

A. Aeussere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Anzahl der Schulen und Schul-Kinder.

1. Wie viele Schulen sind in der Gemeinde? und wo?

Zwey, eine zu Niederweningen, eine zu / Dachsleren, in letztere kommen auch die kinder / von Schleinicon, der pfarr Schöfflistorff. /

2. Wie stark ist dermalen in jeder Schule die Zahl der Kinder? Wie viel Knaben? Wie viel Mägdlein?

Zu Niederweningen bis auf 80 kinder. 1/8 / mehr töchterlein als knaben. Zu Dachsleren bis / auf 36 kinder, ein wenig mehr töchterli als knaben. /

3. Ist die Anzahl der Schulbesuchenden Kinder den ganzen Winter gleich? Wo nicht; wornach richtet sich die Ungleichheit?

Von wienacht bis gegen end des februarii ist die / anzahl beynahe gleich. Vorher und hernach richtet sich / die ungleichheit nach der ungleichheit des alters der kin- / deren und des vermögens der elteren, wol auch / der sorg für den unterricht ihrer kinder. /

4. Was hat es in Ansehung der Schulen mit Kindern, die auf entlegnen Höfen wohnen, für eine Beschaffenheit?

Von diesen kommen die kinder so fleißig als die / anderen, ausgenommen, wann stürmisches wetter / oder tieffer schnee sie verhindert. /

5. Was hat es mit den Dienstkindern, Männbuben u. s. w. für eine Beschaffenheit? gehen sie auch ordentlich zur Schul?

Dergleichen sind wenig fremde, und wo sind, / so müssen sie auch in die schul gehen. /

b. Zeit, so auf die Schule gewandt wird.

1. Bis auf welches Alter werden die Kinder insgemein zur Schule geschickt? Und in welchem Alter fängt man an, sie darein zu schiken? Wird dieß gänzlich der Willkühr der Eltern überlassen?

An den so genannten bättagen werden 5jährige / kinder geschickt. Sonst werden die kinder gemeinig- / lich nach erfülltem 6ten jahr in die schul geschickt / und so bis in das 13te jahr. Welche dannzumahl des / schulens nach mehr bedörffen, werden nit entlassen. /

2. *Hat es eine Sommer-Schule?*

3. *Wo nicht; wie viel und was für Tage werden sonst etwa im Sommer der Schule gewidmet?*

[2–3]

Bis a.° 1768 ist nur am samstag nach / mittag sommer-schul gehalten worden. Sint der / zeit wird sie auch am dinstag und donners-tag / nach mittag gehalten. /

4. *Wie verhält sich die Zahl der Kinder, die in die Sommer-Schule gehen, zu denen, die nur im Winter die Schule besuchen?*

Zu Niederweningen wie 2 gegen 4 und zu / Dachsleren wie 2 gegen 3. /

5. *Wie ist es, wo Sommer-Schulen sind, mit den Ferien, im Heuet, Erndte, Herbst etc.?*

Wann mann im heüen, ernden und wein-lesen / begriffen, haben der schulmstr. und die kinder / ferien. /

6. *Wie lange dauert gewöhnlich die Winter-Schule? Sind im Winter auch Ferien, z. Ex. an gewissen Markt-Tagen?*

Gewöhnlich wird sie 18 wochen gehalten, selbs / auch an den auf Regensperg und zu Baaden ein- / fallenden markt-tagen. /

7. *Was für Mittel braucht man, um saumselige Eltern anzuhalten, ihre Kinder zur Schule zu schiken?*

Elteren, die dißfahls ohn grund saumsellig sind, / werden von dem pfr. bestraft und ermahnet etc. / Welche aber die armut zum grund haben und daß / ihre kinder spinnen müssen etc., solchen ist bey dieser / theüren zeit vergünstiget worden, daß wann sie die / kinder alle morgen in die schul schiken, so mögen / sie nachmittag bey haus helffen brot verdienen. /

c. Aeusserliche Umstände des Schulmeisters in verschiedenen Absichten.

1. *Sind des Schulmeisters äusserliche Umstände und Besoldung so, daß er sich ganz und gar der Schule wieden kan?*

2. *Wie ist es da, wo die Schulmeister etwa noch Handwerker treiben? Muß das Schul-Wesen nicht darunter leiden? Oder wie wird solches verhindert?*

[1–2]

Beyde schulmeister vermögen ihrer äußerlichen / umständen halben wol der schul abzuwarten. / Es treibet auch keiner ein handwerk. /

3. *Was trägt zu des Schulmeisters Besoldung die Obrigkeit bey? Was die Gemeinde? Was die Eltern?*

4. *Wie wird es wegen des Schul-Lohns mit den Kindern armer Eltern, oder Waisen, gehalten?*

[3–4]

Bemittelte elteren müssen von dem kind / wochentlich 2 ß. geben. Für gemeine und arme / wird der schul lohn aus dem gemeind-gutt bezahlt. /



5. Ist ein Schul-Haus? oder hält der Schulmeister in seinem eignen Hause Schule? In letzterm Fall, verhindert ihn seine Haushaltung nicht an den Schul-Geschäften?

Zu Niederweningen ist ein schul-haus, / in welchem der schulmeister auch wohnung hat. / Zu Dachsleren wird die schul in des schulmeisters / eignem haus (p. einen gewissen stubens-zins) ge- / halten. An keinem orth habe nach bemerket, daß / er durch seine haushaltung an schul-geschäften / gehinderet worden. /

d. Nacht-Schulen.

1. Wie ist es mit derselben äusserer Einrichtung beschaffen? in Absicht auf die Anzahl, und das Alter derer, die sie besuchen, auf die Zeit, so dazu angewandt wird, auf Anstalten zu Verhütung der Unordnungen?

2. Wer bezahlt in den Nacht-Schulen die Lichter?

[1–2]

Diese werden wochentlich 2 mahl, nl. montag / und mittwochen abends von 7 bis gegen 9 uhr / gehalten, nur von erwachsenen knaben, auch den größeren / schulerknaben besucht, oft auch von einichen männeren. /

Die liechter muß der sekelmeister anschaffen. /

B. Innere Einrichtung des Schul-Wesens.

a. Charakter des Schulmeisters.

1. Was läßt sich von dem Charakter und den Fähigkeiten des Schulmeisters, als Schulmeister sagen?

Der schulmeister zu Niederweningen besitzt / mittelmäßige fähigkeit, sein sohn Heinrich aber (der / vorsinger in der kirch ist und dem vatter meistens in / der schul hilft) ist im buchstabieren, lesen, schreiben, / singen, rechnen gutt. Der schulmeister zu Dachs- / leren ist ein ganzer schulmeister. /

2. Machen ihne Beschenkungen nicht partheyisch?

Die mehrere wenthaler sind saumsellig in / entrichtung des schul-lohns, geschweige, daß sie / beschenkungen machen. /

3. Ist er die ganze Schulzeit über mit den Kindern beschäftigt? oder giebt es intervalla für eigene und Nebengeschäfte?

Dem zu Niederweningen hilft im winter / allzeit ein sohn. Und wann er als richter und / geschworner andere geschäft hat, so hilft nach ein / 2ter sohn. Der zu Dachsleren hat kein anders amt, / kan also allzeit selber der schul abwarten. /

4. Was ist er für ein Mann aussert der Schule? Läßt er sich von dem Herrn Pfarrer bey seinen Schul-Verrichtungen führen? Nimmt er von ihm Unterricht, Rath, Erleichterungs-Mittel an? Was hat Herr Pfarrer etwa für Proben davon?

Der zu Niderweningen läßt sich als ein alter / und darbey sich ganz geschickt bedunkender mann / nit gern viel einreden oder rathen. Der zu Dachs- / leren aber ist auch dißfahls nach wunsch. /

5. In was für einer Achtung steht der Schulmeister bey der Gemeinde? Bey den Kindern?

Der zu Niederweningen stehet durch eigne schuld / nit in sonderlicher achtung. Der zu Dachsleren / ist allen, die geschiklichkeit in schul-arbeit und / fleiß in selbiger zu schätzen wißen, lieb und werth. /

b. Eigentliche Schul-Verrichtungen.

1. Wissen die Kinder allemal genau, wenn die Schule anfängt, was sie izt lernen müssen? Und werden die pensa mit Wahl und Unterscheidung der Fähigkeiten ausgetheilt?

Das erstere hat seine richtigkeit, des letsten halben / fahret der schulmeister in seiner ordnung fort. /

2. Wird eine vernünftige Proportion der Zeit, die auf verschiedene objecta verwandt werden muß, beobachtet, daß nicht mit dem einten object zu viel, mit dem andern zu wenig Zeit zugebracht werde? Wie hilft sich der Schulmeister in dieser Absicht bey den ungleichen Fähigkeiten der Schul-Kinder?

Mit den gelernigen fahret er geschwinder, mit / den ungelernigen muß er gedult haben, hiobs- / gedult, bis sie es begreifen. /

3. In wie viel Zeit wird gemeinlich das Buchstabieren absolviert? Und was gebraucht etwa der Schulmeister beym Buchstabieren-Lehren für Vortheile? Und so auch beym Uebergang vom Buchstabieren zum Lesen?

Das buchstabieren wird gmeinlich in zwey / winter-schulen absolvirt. Gebrauchende vorthail / habe keine andere bemerket, allein fleißiges / vor-buchstabieren. //

4. Werden die Kinder angehalten, richtig zu buchstabieren? und richtig zu lesen, und auszusprechen?

[S. 2] In der schul zu Niederweningen wird dieses verbes- / seret durch den sohn, in der schul zu Dachsleren geschihet / es richtig. /

5. Was ist die series von Büchern und Schriften, die die Kinder zur Uebung im Lesen, bis sie aus der Schule kommen, durchlaufen müssen?

6. Was giebt man ihnen besonders für geschriebene Sachen zu lesen? Lernen alle Kinder auch Geschriebnes Lesen?

[5–6] Das nammen-büchli, lehrmeister, zeügnis, psalmen- / buch, testament; alte gült- und kauffbrieff. Die knaben / alle und töchterlein viele lernen geschribnes lesen. /

7. Was müssen die Kinder in serie vom Anfang des Schulgehens bis zum Ende auswendig lernen? insonderheit was für Psalmen, Gebether, Sprüche, Lieder etc. müssen sie auswendig lernen?

8. Wie geht es bey diesem Auswendiglernen zu? Giebt man den Kindern ungleiche Lectionen, nach ihren ungleichen Fähigkeiten auf? oder nicht?

[7–8]

Fragstückli, 4 [hauptpunten], bätt-buß-dankpsalmen, / die 6 erste gebätter aus des [seligen] hrn. Wyssen bättbüchli. / Je mehr fähigkeit 1 kind hat auswendig zulernen, / je mehr gibet mann ihm auf. /

9. *Müssen sie das Auswendiggelernte mit Verstand hersagen? Müssen sie es auch etwa in ihre gewöhnliche Sprache übersezen? oder begnügt man sich mit einem Herabschnappeln?*

Das schnapplende hersagen ist ein sehr gemeiner / fehler, wider welchen ein gemaches lesen aus dem buch / selber gerathen wird. Lat. [psalmes] lernen sie keine. /

10. *Wird es vermieden, oder kan es vermieden werden, daß nicht den Kindern das, was sie auswendig gelernt, insonderheit Gebether, auch Catechismus-Fragen, durch gar zu öftere einthönige Wiederholung ekelhaft und zum Verdruß werde, oder doch nur ohne alles Nachdenken über die Lippen herablauffe?*

11. *Woran erkennt man, ob einem Kind an dem Lernen ekelt?*

[10–11]

Das nachdenken ist (bekanntermaaßen) bey kin- / deren nit scharpf, ja gar rar. Ein gebätt oder [psalm] / oder frag müßen sie nur wiederhollen, wann sie gefehlt / haben. Ekelte ihnen da ab der widerhollung, so kan diß / nit wol vermitteln werden. /

12. *Was für Uebungen gefallen den Kindern am meisten? Vor welchen dargegen ekelt es den meisten unter ihnen?*

Den kinderen gefallen ihre eigne übungen am / besten, den meisten kinderen ekelt ab dem buchstabieren, / nachdem sie schon angefangen zu lesen. /

13. *Wann fängt man mit dem Schreiben an? Was muß das Kind vorher können?*

Wann sie in der zeügnis recht lesen können. /

14. *Lernen alle Knaben und Töchtern auch schreiben? Oder wie viel sind deren, die es lernen, und nicht lernen? Wird solches der Willkühr der Eltern ganz überlassen?*

Alle knaben müßen lernen schreiben, der töchterlein / halben aber wird es der willkuhr ihrer elteren über- / laßen, doch lernen wol 1/3 schreiben. /

15. *Wird beym Schreiben keine Zeit unnüzer Weise auf Auszierungen der Buchstaben, und auf das sehr entbehrliche Fraktur-Schreiben verwandt?*

16. *Wird auch auf die Orthographie, oder nur auf die Kalligraphie Acht gegeben?*

17. *Was sind es für Sachen, die man die Kinder schreiben, oder abschreiben läßt?*

18. *Wie viel wird Zeit zum Schreiben verwandt?*

19. *Wird bey dem Uebergang von einem Object zum andern – vom Buchstabieren zum Lesen, vom Lesen zum Schreiben etc. auch eine solche Gradation beobachtet, die den Kindern zu einer Aufmunterung und Nacheiferung Anlaß geben könnte?*

[15–19]

In den vor-zedeln sind keine ausgezierte / fracturbuchstaben, in selbigen manglet aber auch / gemeiniglich die orthographie, deswegen auch in den / abschrifften. Jenne sind meistens ex [psalmis] et pro- / verbiis Solom[onis] genommen. Zum schreiben wird in / circa die helffte der schulstunden gelaßen. /



20. Was Wird im Rechnen gethan? wird hiezu auch in der Haupt-Schule, oder nur in Neben-Schulen, und Nacht-Schulen Zeit gewiedmet?

21. Lernen viele Bauerknaben rechnen? und werden sie auch vornemlich auf das nöthigste und gemeinnüzigste in der Rechenkunst geführt?

[20–21]

Wer will lernen rechnen, muß diß in einer / neben-stund bey obbemeldtem vorsinger (zu Dachs- / leren bey dem schulmeister) lernen. Es sind aber / wenig elteren, die hieran etwas wenden. /

22. Wird den Fleissigen und den Fähigen, auch immer nach Maaßgebung ihres Fleisses und ihrer Fähigkeit mehr und schwerere Arbeit zugetheilt, oder lernen sie zulezt im Ganzen nicht mehr, als die übrigen?

Die fleißige kinder lernen weiter lesen, schöner / schreiben, mehrere bätter und [psalmes] als die unfleißigen. /

23. In wie viel Zeit wird, wo keine Sommer-Schulen sind, das im Sommer vergessene wieder eingebracht?

Weil die sommer-schulen von größeren kinderem / die wenigere täge besucht werden, so vergeßen dise viel / von dem im winter erlernten, und dann gehen 3 / bis 4 wochen drauf, bis sie wider gelernet etc. /

24. Wie weit wird (wo keine Sommer-Schulen sind) ein Kind gewöhnlich in dem ersten Winter gebracht? Wie weit in dem zweyten? Dritten? etc.

Im 1sten winter das abc, einsylbige wörter, / im 2ten winter das nammenbüchli absolv[irt], im 3ten / im lehrmeister u.s.f. /

25. Wie viel solche Schul-Cursus können ein Kind von mittlerer Fähigkeit so weit bringen, daß es das wirklich alles kan, was man in der Schule lernen soll?

Über 6 oder 7 winter kan ein solches kind / so viel lernen. /

26. Bemerkt man überhaupt, daß die Eltern die Kinder zu Hause auch unterrichten? oder doch Aufsicht auf ihr Lernen haben?

27. Fragen die Eltern auch dem Verhalten ihrer Kinder bey dem Schulmeister nach?

[26–27]

[Gestrichen: Es wären wol kinder, die fähigkeit zur / music hätten.] Weit die wenigere elteren thun / dißfahls ihre pflicht, obgleich sie öfters ermahnet / werden. Sie fragen auch lieber bey den kin- / deren dem schulmeister, als bey diesem dem / verhalten ihrer kinderem nach. /

28. Werden die Kinder auch in der Music unterrichtet? und geübet? Wie viel Zeit wird auf diesen Unterricht verwendet? Was ist der Erfolg davon? Sind viele Kinder, die Lust und Fähigkeit zur Music haben?

Es wären wol kinder, die fähigkeit zur / music hätten, allein die schulmeister zeigen die / fundament am liebsten ihren söhnen. Warum? /

29. Was für Anstalten werden gemacht, oder könnten gemacht werden, daß die Kinder, wenn sie einmal ausgeschulet sind, das Erlernte nicht wieder vergessen?

Wo die elteren nit selber (wenigstens an den / samstag-nächten und sonntagen) die kinder dißfahls / üben oder 1 knab oder tochter nit von selbst fleiß / und lust hat, das gelernte zu repetiren, so geschihet es. /



30. Könnten und sollten nicht alle Kinder, die ihren Schul-Cursum frühzeitig zu Ende gebracht haben, angehalten werden, daß sie bis zu der Zeit, wo sie von dem Herrn Pfarrer zum Heil. Abendmal unterrichtet werden, die Schul in jeder Woche wenigstens noch ein oder zweymal besuchen müßten? vorzüglich an denen Tagen, wo die Schule von dem Herrn Pfarrer besucht wird, damit er sie prüfen könnte, ob sie nichts vergessen haben?

So nützlich und nothwendig diß wäre, so / präsentirten sich allenthalben hinternißen, nit nur / bey den elteren und kinderen, sonder auch den / schulmeistern selbst. /

c. Schul-Zucht.

1. Was für Fehler und wie werden sie in der Schule bestraft?

Der gemeinste fehler ist das spathe kommen zur schul, / da gemeinlich die schuld auf die mütterer geleget / wird, daß sie spath gekochet haben. Wird diser fehler / von dem gleichen kind 2 oder 3 mahl successive begangen, / so gibt ihm der schulmeister etliche däpen. /

2. Werden die Fehler im Lernen nicht etwa auf solche Art bestraft, daß den Kindern das Lernen selbst verlaidet, oder gar die Schule verhaßt gemacht wird? Was für Correcturen findet man, daß hiebey die besten und fruchtbarsten seyen?

In beyden schulen wird ein solches kind also gestrafft: / Es muß ½ stund bey einem schmach-tischli stehen, bey / welchem es seyn pensum beßer lernen solle. Bey den / einten fruchtet dise straff, bey anderen nit, sonder förchten / mehr dise straff, wann sie 1 stund länger in der schul behalten [?] / Einen guten modu[m] corrigend[um] finde <zu> seyn, wann bey / besuchung der schul liederliche oder gern falsch lernende / kinder mit freündl[ichen] worten öffentlich bestrafte, und / ihnen diß und jennes kleinere, aber fleißige und wol / lernende kind zu einem exempelp vorstelle, und wie / es durch ein solches zuschanden gemacht werde. /

3. Wird nicht etwa, was nur ein vitium naturæ ist, als ein vorsezlicher Fehler, und ein Mangel des Fleisses als ein Bosheitsfehler bestraft?

Es kan hierinn oft der pfarrer so wenig als der / schulmeister einen sicheren unterscheid machen, sonder / für einen bosheitsfehler ansehen, was 1 vitium naturæ / ist, et vice versa. Hat mann gewisse merkmahl, daß / es 1 vitiu[m] na[turæ], so übet mann billich gedult aus; kan / manns aber mit grund für bosheit halten, so ist eine / ernstliche straff gerecht. Muß mann aber zweiflen, / welches von beyden es seye, so ist eine vorstellung / mit guten worten das beste. /

4. Wie wird insbesondere das Lügen, wie werden kleine Diebstäle, wie werden Unarten und Grobheiten, wie wird das heimliche Wegbleiben von der Schule, wie werden kleine Schlägereyen u. s. w. bestraft?

Dergleichen fehler werden von dem schulmeister mit / der ruten gestrafft, wann er aber mir bey besuchung der / schul solche kinder anzeigt, so stelle ihnen das unan- / ständige oder das boshaf[t]e und sündliche in ihren be- / gangnen fehleren vor, draüe ihnen mit ernstlicher / straff, fahls sie wider dergleichen thäten, und ermahne / sie zur gegengesetzten tugend. /



5. Wie verhält es sich in der Schule mit der Reinlichkeit? werden in dieser Absicht Vorsorgen gebraucht?

Die stuben werden behörig gekehret und winters- / zeit bey üblem geruch geraücheret. /

d. Schul-Besuche und Examina.

1. Wie richtet der Herr Pfarrer seine Schul-Besuche nützlich ein? Was hat er da für Anlaß auf den Schulmeister und auf die Kinder zu wirken?

Das einte mahl müssen die größere, das and[ere] mahl / die kleinere von kind zu kind aus ihrem penso / lesen oder aufsagen, die schriften werden besichtigt, / bey dem schulmeister frage nach dem verhalten der / kinderen sint letstem besuch, werde sie gelobt, so [?] / werde gemeine oder besondere klägden geführt, so / erfolgen gemeine oder besondere guttbefindende / vorstellungen. //

2. Werden des Jahrs ein oder zwey Examina gehalten?

[S. 3] Es wird 1 examen gehalten, am end der winter-schul. /

3. Wie viel Zeit wird auf ein solches Examen gewandt?

So viel, bis alle kinder im buchstabieren, lesen, lehrmstr., / psalmen und gebätteren examinirt sind. /

4. Auf was Art ist das Examen eingerichtet von Anfang bis zu Ende?

Es wird mit einem dic cur hic von dem pfr. angefangen, / dann wird 1 lied nach dem anderen in bemeldten stuken exa- / minirt und aufgeschriben bey jedem kind, was es gelernet. /

5. Nehmen die anwesenden Vorgesetzten an dem Examinieren Antheil? und mit was Erfolg?

Weil unter m[einem] s[eli]gen hrn. antecessore keine vorgesezte / dem examen beygewohnt, so wollten sie sich von mir nit / darzu bereden laßen (es gibt nichts zu trinken), habe / mir aber wegen wenig vorsehendem nutzen weiter nit vil / mühe harfür gegeben. Aber bey anlaas der im [november] / anni pass[at]i in der kirch verlesnen schul-ordnung habe den / stillständeren gesagt, jez habind sie gehört etc. / Nun wird sich (dann wegen krankheit konnte im / frühjahr das examen nit halten) in dem mit anfang / der winterschul angesehenen examen zeigen, ob sie / erscheinen oder nit; glaube aber, es werde geschehen. /

6. Werden Prob-Schriften eingegeben? und worauf wird bey denselben gesehen?

7. Werden Prämien ausgetheilt? Worinn bestehen dieselben? Wornach richtet man sich bey solchen?

[6–7]

Mann muß mit schön-schreiben zufrieden seyn, / recht-schreiben müßten die meiste schulmstr. auf dem land / zuerst selber lernen. Præmia wollte gern aus- / theilen, wann mir zugestellt wurden. /



8. Wie viel und was für Bücher bekommt Herr Pfarrer, unter die Kinder auszutheilen? Giebt er sie den ersten, die sich darum anmelden? oder den Aermsten? oder den fleissigsten Schul-Kindern? öffentlich in der Schul? oder besonders? nach und nach? oder auf einmal?

Psalmenbücher, zeugnissen und lehrmeister beschike ich / selber von dem buchbinder, den conto zahlt der / kirchenpfeleger. Dise werden solchen kinderen gegeben, / derern elteren sie auch empfangen haben oder ärmer / worden sind, daß sie nit vermögen, di bücher zubezahlen. / Einem kind wird der lehmstr. gegeben, wann es das nammen- / büchli ausgelernet hat, und 1 neüer, wann der alte / verlohren oder zerrißen ist. Die zeügnis gibe einem / kind, wann es in selbiger recht lesen kan u.s.f. /

e. Nacht-Schulen

1. Beschreibung ihrer innern Einrichtung.

2. Besucht Herr Pfarrer sie auch?

3. Und was nimmt er etwa darinn vor?

[1–3]

Dise sind, besonders zu Niederweningen, so / eingerichtet, daß sie beßer eine gesang-
übung als / eine sing-schul betitelt wurden: Den grund habe / schon oben berührt. Ich
habe etliche winter die / nacht-schul besucht, in hofnung, eine behörige ein- / richtung
zuwegen zubringen. Da aber meine / bemühung wenig zustand gebracht, die schulen
über / das von dem pfarrhaus entlegen sind, so bin jez / meistens zu haus gebliben. /

C. Ueber den Nutzen des Schul-Unterrichts, und den Schaden des Versaumnisses.

1. Bringen es die meisten Schul-Kinder zulezt zu einer wirklichen Fertigkeit im Lesen und Schreiben?

Im lesen wol, aber im schreiben nit, dann von / diesem werden sie zufrühe
weggenommen. /

2. Zeigen sich etwa bey dem eint und andern Kind auch ausserordentliche Fähigkeiten des Verstandes? Man wünscht, wann solche sind, sie mit Namen zu kennen – Was wird mit solchen fähigen Köpfen vorgenommen? In was für Umständen sind sie?

Es gehet auf dem land wie in städten: Fähigere / köpf sind mit den minderfähigen an
den / schul – – gebunden, doch sind sie nit an gewiße / zeit gebunden. Je fertiger sie
lernen, je früher / werden sie der schul entlassen. /

3. Wie verhält sich ungefähr die Anzahl der Geschikten gegen die Ungeschikten – Der Fleissigen gegen die Unfleissigen – Derer die sich sittlich und unklagbar aufführen, gegen die Schlechten und Ungesitteten?

Es sind mehr geschikte und fleißige als ungeschikte / und unfleißige; dagegen sind
weniger gesittete / als ungesittete und die sich bestraffenswürdig / aufführen. Des
letsteren ursach sind die übel / gesittete elteren. /



4. Was zeigen sich für allgemein herrschende Fehler bey den Schul-Kindern? Was für allgemeine herrschende gute Eigenschaften?

Der gemeinste und schlimmste fehler ist ungehor- / samme und mangel der ehrforcht vor lehrer, schulmstr. / und anderen fürgesetzten. Woher diß? Von der ellenden / kinderzucht. Da di wenigste elteren ihre kinder sie selber / zufürchten und ihnen zugehorsammen [?], daher kommt auch, / daß von herrschenden guten eigenschafften nit viel zurühmen / weiß. /

5. Verspürt man am Ende einen merklichen Unterschied zwischen denen, die fleissig und lange zur Schule gegangen, und denen, die hierinn vernachlässigt worden?

Dieser unterscheid ist nur gar zumerklich. /

6. Wo in einer Gemeinde grosse und kleinere Schulen sind, haben da die, so in die grosse gehen, wo der Schulmeister wegen der Menge der Kinder fast nicht herkommen kan, cæteris paribus in Absicht auf den Unterricht einen Nachtheil, oder die andere einen beträchtlichen Vortheil?

Freylich. Weil der schulmstr. zu Dachsleren / nur halb so vil schuler hat als der zu N[ieder]weningen, / so verspühre auch an jennen merklich den genießenden / vortheil im unterricht. /

7. Wie hilft sich der Schulmeister in solchen grossen Schulen, wo er wegen Menge der Kinder fast nicht an alle kommen kan?

Wie oben gemeldt mit einem seiner / söhnen oder oft beyden. /

8. Verspüret man an denen Orten, wo Sommer-Schulen sind, einen so merklichen Nutzen von denselben, und hingegen wo keine sind, einen so merklichen Schaden der Unterlassung, daß wirklich zu wünschen wäre, daß man aller Orten Sommer-Schulen einführte?

An denjennigen kinderen, welche fleißig in / die sommer-schul gehen, ist der nutzen augen- / scheinlich wahrzunehmen, besonders an den / größeren. Deswegen zuwünschen wäre vorderst, / daß nit die mehrere elteren ihre größere kinder / von der schul abhielten und zur feldarbeit / brauchten, dann auch, daß sommer-schulen / eingeführt wurden, wo bis dahin keine gewesen, / besonders, da bey diesen verarmeten zeiten / die kinder immer früher aus der schul genommen / werden. /

9. Was läßt sich von dem Nutzen und dem Schaden der Nacht-Schulen sagen?

An meinem orth weiß nichts von schaden, / von nutzen aber auch nit viel zusagen. Liebhaber / des gesangs könnten sonst zusammen gehen zusingen, / an samstag-nächten und sonntag abenden. /

10. Hat man Beyspiele, daß Kinder durch das, was sie in der Schule gelernt, (Lesen – Schreiben – Rechnen) etwa auch in Stand gekommen, ihre Bauren-Oekonomie desto besser zu besorgen?

Dergleichen beyspihl weiß keine, aber wol / dergleichen, die ihre schreib-kunst mißbraucht haben. /

11. Was für Einfluß hat wohl die gegenwärtige Theurung auf das Schul-Wesen und die Erziehung überhaupt?

Diesen schädlichen einfluß, daß, wann schon der / schul-lohn aus dem gmeind-gutt bezahlt wird, / doch manche elteren ihre kinder schwerlich die / halbe zeit in die schul schiken wollen. /



Pfarrer Simler / zu Niederweningen. //

[S. 4] [*leer*]

[*Transkript: crh/12.03.2012*]